

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mitteilungen an Freunde neuerer Sprachen

Karlsruher Tagblatt.

Aufträge | A. Bielefeld's Hofbuchh., Karlsruhe.
 ehten an: |
 aufzubewahren. Es dürfte wenige Gebildete geben, die nicht mindestens eins der hier besprochenen 31 Werke notwendig brauchen.)

Mitteilungen an Freunde neuerer Sprachen



Ausgegeben von der
Langenscheidt'schen Verlags-Buchhandlung

(PROFESSOR G. LANGENSCHIEDT)
 Berlin, SW. 11, Möckernstrasse 133.

Spezial-Verlag von Original*-Hilfsmitteln für das Studium neuerer Sprachen & Litteraturen,
 unter besonderer Berücksichtigung des phonetischen Systems der

Die Methode Toussaint-Langenscheidt ist Eigentum der Langenscheidt'schen Verlags-Buchhdlg. Sie wurde von ihren Begründern, bzw. berufenen Mitarbeitern bis jetzt nur angewandt auf Franz. für Deutsche, Engl. für Deutsche, Deutsch für Deutsche. Sämtliche nach dieser Meth. vorhandenen Originalwerke sind im diesseitigen Verlage erschienen und tragen auf ihrem Haupttitel die nebenstehende Schutzmarke. In allen, bedarfs Erregung von Irrtum unter der unrechtmäßig usurpirten Bezeichnung „Methode Toussaint-Langenscheidt“ oder unter ähnlicher Benennung erschienenen Nachahmungen stehen wir in keiner Beziehung.

Original* Methode Toussaint-Langenscheidt Original*

1. Original*-Unterrichtsbriefe für das Selbststudium Erwachsener.

A. Englisch oder Französisch für Deutsche.

<p>ENGLISCH von Dr. C. van Dalen Dozent an der Berliner Akademie für moderne Philologie, Professor am Kgl. Kadettenkorps und Mitglied der Kgl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften, Henry Lloyd Professor, Mitglied der Universität zu Cambridge. (849 S.)</p>	<p>FRANZÖSISCH von Ch. Toussaint Professeur de langue et de littérature françaises (1050 S.)</p>	<p>Empfohlen von Staatsminister Dr. v. Lutz, Exc., Staatssek. Dr. Stephan, Exc., v. d. Professoren DDr. Diesterweg, Herrig, Schmitz, Städler, Viehoff, und anderen Autoritäten. Seit 1856 alljährlich neu aufgelegt. In Deutschland vielfach nach- geahmt und von fast allen Kultur-Völkern adoptiert.</p>	<p>von G. Langenscheidt Professor, Mitglied d. Gesellsch. für neuere Sprachen zu Berlin. (gr. 8°.)</p>
<p>==== 30. Auflage. ====</p>			
<p>I. Kursus: Brief 1 bis 18 (Lektion 1 bis 36). II. Kursus: Brief 19 bis 36 (Lekt. 37 bis 72), und ein, ca. 12000 Nachweise enthaltendes, alphabet. Wort- und Sach-Register. Gratis-Beilagen zum 36. Briefe: I. Beil.: <i>Grundriss der engl. Sprache und Litteratur</i> (32 S.). II. Beil.: <i>Der engl. Briefstil</i> (28 S.). III. Beil.: <i>Dictionary of English Synonyms</i> (16 S.). IV. Beil.: <i>Anglizismen, etc.</i> (36 S.).</p>			
<p>I. Kursus: Brief 1 bis 18 (Lektion 1 bis 36). II. Kursus: Brief 19 bis 36 (Lektion 37 bis 72), und ein, ca. 12000 Nachweise enthaltendes, alphabetisches Sachregister. Gratis-Beilagen zum 36. Briefe: IV. Beil.: <i>System. Darst. d. Eigenarten d. frz. Aussprache</i> (24 S.). V. Beil.: <i>Galicismes</i> (16 S.). VI. Beil.: <i>Germanismes corrigés</i> (16 S.). VII. Beil.: <i>Der franz. Briefstil</i> (16 S.). VIII. Beil.: <i>Coup d'œil sur la littérature française</i> (16 S.).</p>			

Jede Sprache zwei Kurse à 18 M. (auch in Raten à 3 M. durch Post-Einzahlung). Kursus I und II einer Sprache zusammen (auf einmal) bezogen, statt 36 nur 27 M. Kursus I legt den Grund für das eigentliche, erst im II. Kursus mögliche Eindringen in den Geist der fremden Sprache. Probebriefe à 1 M. — Da das Studium jedes Briefes bei täglich ca. 2 stündiger Arbeit 14 Tage, jeder Kursus also etwa 9 Monate beansprucht, so beträgt hiernach — die Gratis-Beilagen nicht mitgerechnet — das Honorar für den Unterricht **wöchentlich nur 38 Pfennig.** (Näheres Spalte 7 u. 8, im Bestellzettel.)
 Eine billigere Art und Weise, sich eine fremde Sprache gut und gründlich anzueignen, existiert nicht!

1

Seit einem Menschenalter hat die Sprachwissenschaft, früher fast ausschließlich den alten, klassischen Sprachen zugewandt, erst die deutsche, dann die anderen lebenden Kultursprachen in ihr Bereich gezogen und dadurch einen nie geahnten Aufschwung genommen. Die auf solchen Studien fußenden Lehrer haben in unseren Unterrichtsanstalten allerdings das grammatische Wissen bedeutend gefördert; allein das Können, die lebendige Handhabung der fremden lebenden Sprache, blieb doch — rühmliche Ausnahmen abgerechnet — hinter den Bedürfnissen der Zeit zurück. Die Schule kann, bei der Vielseitigkeit ihrer Aufgabe, meist nur den allerersten Grund für neuere fremde Sprachen legen. Das weitere Bauen darauf muß sie dem Leben überlassen.

Dem in der Regel auf einer nicht so hohen wissenschaftlichen Stufe stehenden Privat-Unterricht gelang es nur selten, diese Lücke zu ergänzen, so daß eine Fertigkeit im Gebrauche der Sprache

fast nur in gereifterem Alter zu erwerben war, und zwar entweder durch den Aufenthalt im Lande selbst oder, in den weitaus meisten Fällen, durch Selbststudium. Für letzteres aber fehlte es an brauchbaren Hilfsmitteln.

Die Erkenntnis dieser Mängel rief vor 26 Jahren die nachstehend besprochenen Original-Unterrichtsbriefe hervor.

Die wichtigste Errungenschaft derselben beruht in der (durch tausendfältige Anerkennung bestätigten) Tatsache, daß die Methode jedem, der lernen will, die Möglichkeit bietet, sein eigener Lehrer zu werden, ohne an kostspieligen Privat-Unterricht, bestimmte Privatstunden z. gebunden zu sein.

Eine der Hauptursachen dieses Resultates war augenscheinlich die, nur dieser Meth. eigene wirkliche Vertretung der betref. Nationalitäten in der Person der Verfasser: Jede Sprache ist von einem Engländer, bzw. Franzosen und zweien bzw. einem Deutschen von vornherein gemeinschaftlich bearbeitet.

2

Von diesen Verfassern wirkten die Professoren Lloyd, bzw. Toussaint hier in Berlin seit länger als 25 Jahren als Lehrer ihrer Muttersprache; ihre prakt. Erfahrung im Sprach-Unterricht an Deutsche brachte den Werken großen Nutzen. Prof. Langenscheidt dagegen vertrat das deutsche Element und diente der Sache mit seiner method. Erfahrung. Prof. Dr. van Dalen, durch seine früheren sprachwissenschaftlichen Werke bereits rühmlichst bekannt, kam außerdem dem englischen Unterrichte, als eigentlicher Autor desselben, mit seiner wissenschaftlichen Sprachkenntnis zu Hilfe: so daß von seiten der praktischen und gelehrten Kenntnis der Sprache, von seiten der Grammatik und Methodik alles geschehen ist, um beide Werke möglicher Vollkommenheit entgegen zu führen.

Die „Allgemeine Schulzeitung“ sagt hierüber:

„Wie nur immer ein tüchtiger Lehrer den Unterricht mit „der lebendigen Stimme“ erteilt, so verfahren die Verfasser aufs gründlichste

mit ihren Schülern und überboten dabei noch den besten Lehrer dadurch, daß sie, was in der lebendigen Persönlichkeit unmöglich ist, zwei Sprachmeister zu gleicher Zeit sind, indem beide Nationalitäten zu einer Persönlichkeit zusammenschmelzen, wodurch eine doppelte Lehrkraft zu einer mächtigen Potenz wie zusammen gewachsen ist, die so das sonst rein Unmögliche leistet.“

Eigentümlichkeiten dieses Unterrichts.

- 1) Es wird dem Schüler keine jener großen trockenen Grammatiken in die Hand gegeben, deren Einblick allein manden entmutigt, — sondern der Lehrstoff wird ihm in kleinen Quantitäten, aber stets in großer Mannigfaltigkeit, geboten.
- 2) Ein sittenreiner Roman dient dem Unterrichte zur Grundlage und macht das ganze Studium spannend und unterhaltend.
- 3) Der Schwerpunkt liegt in der Aufgabe der Aussprache nach dem L.-L.-schen System, das für die

Erühjahrs-Confection

3

4

Sprache das ist, was die Notenschrift für die Musik. Jeder, der deutsche Druckschrift richtig liest, vermag danach auch die fremde Sprache zu sprechen.

- 4) Vortrag einfach und allgemein verständlich.
- 5) Sprechen, Lesen und Schreiben der fremden Sprache wird von der 1. Stunde an gleichzeitig geübt.
- 6) Jeder Brief bringt die Lösungen der Aufgaben des vorigen.
- 7) Gründliche Bervollkommung auch im Deutschen.
- 8) Die Benutzung anderer Lehrbücher ist unnötig.
- 9) Vorkenntnisse oder besondere Fähigkeiten werden nicht vorausgesetzt. Dagegen wird Anstrengung und Einsetzung der edelsten Kräfte des Selbststudierenden verlangt.
- 10) Jede Sprache ist für sich besonders bearbeitet, so daß die Wahl frei steht, mit Engl. oder Franz. zu beginnen.
- 11) Auch Geübteren bringt die Methode Bervollkommung.
- 12) Durch ein ausführliches Register bleiben die Briefe ein zuverlässiger Ratgeber für das ganze Leben.

Erfolge der Methode Toussaint-Langenscheidt.

Die Verfasser können mit Genugthuung konstatieren, dass der von ihnen vertretenen Sache die denkbar grössten Anerkennungen geworden sind:

von seiten des Staates und von höchster Stelle aus wurden dem (vom Königl. Preuss. Unterrichts-Ministerium zum Professor ernannten) Begründer der Methode vielfache Auszeichnungen verliehen*;

von der Jury der Ausstellung deutscher Unterrichtsmittel wurde die Meth. ausgezeichnet: Wien, 1873, „Verdienst-Med.“ — Altona, 1869, „ehrentvolle Anerkennung“, — Dresden, 1873, I. Preis, „silberne Med.“; — Berlin, 1879, „Ehrendiplom“;

von seiten der fachwissenschaftlichen Kritik und des studierenden Publikums endlich hat die Methode T.-L. u. namentlich das Aussprache-Bezeichnungssystem derselben eine Anerkennung erfahren, die wir wohl ohne Überhebung als noch nie vorgekommen bezeichnen dürfen.

Einen genaueren Nachweis hierüber enthält folgende Gratis-Broschüre:

„Statistischer Nachweis der Verbreitung, welche die Orig.-Unterrichtsbriefe nach der Meth. T.-L. in dem 25jähr. Zeitraum von 1856 bis 1881 in circa 6000 Orten der Erde gefunden haben.“

Aus allen diesen Orten können Personen nachgewiesen werden, welche die Unterrichts-Briefe für sich bzw. ihre Angehörigen bezogen haben und die in der Lage sind, über die erzielten Erfolge Auskunft zu geben.

Dieses Verzeichnis bringt gleichzeitig die Angabe von ca. 650 Organen der fachwissenschaftl. u. polit. Presse, sowie die Namen von ca. 600 Schulmännern u. Männern der Wissenschaft überhaupt, welche diese Unt.-Briefe empfehlen. — In der Expedition zu Berlin liegen überdies viele Anerkennnisse solcher ehemaligen Schüler vor, die jetzt, zum Teil in weiter Ferne, in angenehmen Stellungen leben, welche sie nur den durch diese Methode erworbenen Sprachkenntnissen verdanken.

* U. a.: Ritterkreuz I. Kl. des Bayr. Verdienstordens; — Ritterkreuz des Kgl. Griech. Erlaßordens; — Ritterkreuz in Gold d. Griech. Medlen. Hausordens d. Wend. Krone; — Kgl. Rum. Gold. Med. „Bene merenti“ I. Kl.; — Herz. Goth. Verdienstmed. f. Kunst und Wissenschaft; — Gold. Spensjoh. Verdienstmedaille, u. c.

Bestandene Examina.

Alljährlich machen Hunderte das Examen als Lehrer des Engl. oder Franz. lediglich auf Grund des durch das Studium unserer Unterrichtsbriefe hierin erworbenen Wissens und Könnens. Hier ein Nachweis mehrerer derart. Fälle:

Herr Lehrer A. Cordes zu Harburg: „Ich habe das Studium Ihrer unschätzbaren engl. und franz. Unterrichtsbriefe vollendet und nach vorheriger Prüfung das Zeugnis sowohl a) der schriftlichen Mächtigkeit, als b) voller Geläufigkeit im mündlichen Gebrauche beider Sprachen erlangt: a) von dem Gynn.-Direktor Herrn Dr. Classen in Hamburg, b) von dem Herrn Direktor Dr. Kohlrausch in Lüneburg.“

Herr Lehrer Haberer zu Klagenfurt: „Schüler Ihrer Briefe, erhielt ich das Lehrbefähigungszeugnis Nr. 1; auch wurde während der Prüfung namentlich meine engl. Aussprache um so mehr anerkannt, als hier kein geborener Engländer lebt. Ich hatte Mühe, die Prüfungskommission zu überzeugen, daß ich im Engl. vom Anfang bis zum Ende Autodidakt sei.“

Herr Studienlehrer K. Hollidt zu Speter: „Durch das Studium Ihrer Unterrichtsbriefe habe ich 1878 in München das Examen im Englischen und Französischen gut bestanden.“

Herr Kuhnel, Lehrer an der höheren Bürgerschule zu Gumbinnen: „Durch das Studium Ihrer Briefe habe ich es erreicht, daß die Kgl. Wissenschaftliche Prüfungskommission mich für befähigt erklärte, im Englischen in mittleren Klassen höherer Lehranstalten zu unterrichten.“

Herr Rektor Landau zu Creuzburg in O.S.: „Das eifrige Studium Ihrer franz. u. engl. Orig.-Unterrichtsbriefe hat seinen Abschluß in einem von mir mit Erfolg bestandenen Examen gefunden.“

Herr Rektor Meier zu Oranienburg: „Im Englischen und Französischen ausschließlich durch Ihre Unterrichtsbriefe gebildet, habe ich auf Grund des von mir abgelegten Examens für beide Sprachen das Prädikat „sehr gut“ erhalten.“

Herr Subrektor Römer zu Pölzin: „Dieser Kollege (der das Französische nur aus den Toussaint-Langenscheidtschen Briefen erlernt hatte) hat nun vor zwei Jahren in Stettin sein Examen gemacht und ist heute Konrektor in R. Oft erinnert er sich unseres ersten Zusammenkommens und bricht dann häufig in die Worte aus: „Was wäre ich heute ohne Toussaint-L! Solcher Beispiele könnte ich noch mehrere anführen.“

Weitere Anerkennungen.

Anmerkung: Es liegt die Frage nahe, warum ein Unterrichtsmittel, das die Erfolge eines Vierteljahrhunderts aufzuweisen hat, es gegenüber seinem anerkannten Rufe nicht verächtelt, noch durch Belbringung von Empfehlung — so zu sagen — eine offene Thür einzurennen. Man begegnet indessen immer noch ab und zu da, wo die Methode noch nicht näher gekannt ist, dem Vorurteil, es sei unmöglich, das Sprechen einer fremden Sprache ohne mündlichen Unterricht zu erlernen. Diesem Vorurteil gegenüber müßte von den überreich vorhandenen Beweisen des Gegenteils wenigstens einiges angeführt werden. (Wer sich für ein Mehr interessiert, lasse sich den nebenstehend erwähnten statistischen Nachweis kommen.) — Andererseits glaubten wir es der Sache schuldig zu sein, in Hinsicht auf die zahlreich grassierenden Nachahmungen zu konstatieren, daß kein anderes derartiges Werk weder eine gleiche universelle Verbreitung, noch vor dem Forum der Wissenschaft eine gleiche Anerkennung gefunden hat.

Spezielle Urteile über die Aussprache-Angabe.

Herr Ober-Studiendirektor, Geheimrat Prof. Dr. von Willich, Darmstadt: „Sie haben sich, hochgeehrter Herr, unstreitig ein bleibendes Verdienst um strebsame und ausdauernde Autodidakten erworben, indem Sie denselben ermutlichen, ohne das lebendige Wort des Lehrers fremde Sprachen zu erlernen. Das haben Sie durch die scharfsinnige Bezeichnung der Aussprache erreicht. Ihre Sprachwerte werden einen bleibenden Wert behalten.“ (Herrn Prof. Langenscheidt.)

Zeitschrift für das Gymnasialwesen, Berlin, XXXIV, 5: „L. & S. Original-Unterrichtsbriefe haben sich einen Weiruf erworben, namentlich durch die vortreffliche Bezeichnung der Aussprache.“

Herr Dr. Uhlemann (Univ. Göttingen): „Die Aufgabe, die Aussprache durch das Auge zu lehren, ist von den Verfassern auf eine überraschende Weise gelöst.“

St. väd. Wochenschr.: „In (Darf.) der Aussprache haben die Verfasser Unübertroffenes geleistet.“

Litt. Rundschau: „Eined. geistreichsten Erfindungen der Neuzeit, ein ebenso wichtiger Triumph menschlichen Scharfsinns, wie Dampfmaschine und Telegraphie.“

„Alphabetologie“, v. Dr. W. Vethe; S. 70: „Wie möchte es vorher jemand gewagt haben, eine annähernde Genauigkeit der Aussprache-Angabe durchzuführen, wie diejenige, welche durch Toussaint und Langenscheidt eine glorreiche Bewirtlichung findet?“

Herr Dr. v. G. von Sterk, Kais. Hofgerichts- und Rats-Advokat zu Riga: „Im Gespräche mit Engländern bin ich häufig gefragt worden, wie lange ich mich in England aufgehalten habe, um mir eine so gute Aussprache anzueignen. Wenn ich dann der Wahrheit gemäß erklärte, daß ich auch die Aussprache einzig und allein Ihren Briefen verdanke, wollte mir niemand glauben.“

Allgemeine Urteile über die Methode überhaupt.

Der Königl. Bayr. Staats- u. Unterrichtsminister Herr Dr. von Luz, Exc.: „Meiner Überzeugung nach hat die Meth. L.-S. wesentlich dazu beigetragen, den Austausch der Ideen unter den betreffenden Nationen zu erleichtern und zu befördern.“

Herr Geheimrat Dr. Feodor Wehl im feuilleton der „Dresd. Konst. Ztg.“: „Hier ist es der Erfolg, der für die Sache spricht, und wenn wir eine Befähigung und zu machen erlauben, so ist es nur die, daß wir unsere Bewunderung aussprechen über die Art und Weise, mit welcher die Sprachlehre gewissermaßen in den Geist der Zeit aufgegangen ist und sich da mit imponierendem Geschick die Intelligenz zu eigen gemacht hat, die in der heutigen Welt Gemeingut der Menschen geworden ist.“

Auf sie basierend, handhabt diese Meth. die Regeln der Grammatik u. Aussprache mit einer in Ersttaunen fahenden Leichtigkeit, ja, wir möchten sagen, mit einer gewissen Anmut des Geistes, derart, daß alles Steife und Vertrocknete der Sprachlehre daraus verloren geht und diese einem jung und frisch, gleichsam lebensquellend, entgegentritt, u. Die Lehrmethode von L.-S. tritt ohne vieles Gepäck wie ein Weltmann und Reisender bei uns ein. Sie hat einen leichten Umgangston und gefällige Manieren. Sie spricht einfach, kurz und schlicht, aber immer so, daß der Geist dadurch angeregt wird, und man gewissermaßen bei dem Sprechenlernen auch zugleich denken lernen kann. Das Organisatorische und Gymnastische der Meth. beschäftigt und fähigt den Sinn; sie hat entschieden ein philosophisches Element in sich oder doch

etwas von den Errungenschaften eines solchen. Das hebt sie über viele hinaus und giebt ihr jenes gehobene geistige Leben, das sie vor allen anderen auszeichnet und ihr die großen Erfolge verschafft, die sie hatte und noch haben wird.“

Allgem. Deutsche Lehrzeitg.: „Diese Unterrichtsbriefe verdienen die Empfehlung vollständig, welche ihnen von Staatsminister Dr. von Luz, Exc., von Staatssekretär Dr. Stephan, Exc., von Sem.-Direktor Dr. Diesterweg, Dir. W. Freund, Prof. Dr. Herrig, Prof. Dr. Scheler, Prof. Dr. Schmitz, Prof. Dr. Stähler, Dir. Dr. Viehoff und anderen Autoritäten geworden ist.“

Diesterwegs Rheinische Blätter für Erziehung und Unterricht: „Selbst Kenner der Sprache werden eine Menge schätzbare Bemerkungen finden.“ — „Die Korrektheit des Druckes ist ebenfalls für ein Werk dieser Art von der äußersten Wichtigkeit und auch in dieser Beziehung muß die außerordentliche Sorgfalt und Aufmerksamkeit, welche die Verfasser darauf verwandt haben, rühmend erwähnt werden“, u.

Herr Prof. Dr. G. Büchmann, Verf. der „Gesägellen Worte“: „Ich bezeuge gern, daß ich kein besseres Werk zum Selbststudium des Englischen kenne.“

Herr Sem.-Dir. Dr. Schlecht, Eichstädt: „Bewundere die ausgezeichnete Methode Ihres Unterrichts.“

Herr Prof. Dr. Koch, a. d. Universität zu Berlin: „Praktischeres und Besseres giebt es gewiß nicht.“

Herr Schultat Prof. Dr. Hermann zu Wien: „Der Lehrer wird bei diesem Unterricht überflüssig.“

Herr Pfarrer Graßmeier, Jngolstadt: „Während der Belagerung von Paris lernte ich einen bayr. Unteroffizier kennen, der es durch Ihre franz. Unt.-Briefe ohne jegliche fremde Anleitung so weit gebracht hatte, daß er als Dolmetscher verwandt werden konnte.“

Herr D. Schmieden, Mandelstet; 19 Greenwood Street: „Gleichlichen Dank für Ihren Unterricht, dem ich meine jetzige Lebensstellung verdanke.“

Herr Dr. Hilgard in Dürkheim (Pfalz): „Aus Ihren Briefen habe ich in den letzten 5 Monaten mehr Französisch erlernt, als f. B. in 6 Jahren auf dem Gymnasium.“

Herr Prof. Merkel in Freiburg im Br. Auch der Druck der Unterrichts-Briefe ist eine besondere, großartige Leistung.

Nachbildungen.

Zu Deutschland ist es bis jetzt ca. 5 mal vergeblich versucht worden, die Methode nachzuahmen. Keine einzige dieser Nachahmungen hatte irgend einen Erfolg; sie dienen alle nur dazu, den Verdienst der Original-Meth. L.-S. in das gehörige Licht zu stellen.

Im Ausland wurde die Meth. L.-S. von fremder Hand fast für Kulturstaaten bearbeitet, z. B. lernen Engländer, Franzosen, Russen, Italiener, Holländer, Ungarn, Dänen, Schweden, Polen u. c. nach dieser Meth. Deutsch, Franz. u. s. w.

Die auf Spalte 2 genannten Begriffe der Methode haben ihre Schöpfer nach dem Grundsatze „wenig, da Wenige aber möglichst vollkommen“ jetzt nur auf Franz. und Engl. Deutsche angewandt. (Gesälligst zu gleichen die neben der Schutzmarke auf Seite oben rechts, befindliche Note.)

Welchen Eindruck die von Deutschland durch die Meth. Toussaint-Langenscheidt erzielten Erfolge im Ausland machten — darüber hier nur zwei Stimmen:

1) Aus Frankreich: „... Savre, 20. 6. 74. (Orig. f. überreicht durch die Auffsehen erregte Ihre Meth., welche ich im Vergleich mit Deutschen zu beobachten Gelegenheit hatte, ob nicht eine Meth. der Franzosen zur

Karlsruher Tagblatt.

5

nung des Deutschen existiert? Ich habe letzteres nach... studiert, bin auch dadurch zum Lesen und Verstehen gelangt, aber nicht zum Sprechen, — was mich geradezu erbittert, wenn ich die Resultate betrachte, die Ihr Landsmann bezüglich des Französisch-Sprechens ohne irgend einen Lehrer durch Ihre Methode erlangt hat" etc.

17, rue de la Caserne, Havre (Seine-Infér.).
2) Aus England:
„Manchester, 15. 12. 72. (Orig. engl.): Da einige meiner deutschen Freunde durch Ihre Methode es im Engl. zu einer gewissen Vollkommenheit gebracht haben, so erlaube ich mir die Anfrage, ob Sie nicht für Engländer ein Werk" etc.
„Ireland, care of Mr. Ireland, Dutton-Str., Moills, Manchester.“

Die Notwendigkeit

der Kenntnis mindestens einer fremden Sprache (namentlich der engl. oder franz.) für jeden gebildeten Deutschen braucht wohl niemand nachgewiesen zu werden, der ein Verständnis für die Anforderungen der Gegenwart hat, der nicht nur d. mannigfach. praktischen Nutzen, sondern auch die, mit einem derartigen Wissen verknüpfte geistige Bereicherung berücksichtigt.

B. Deutsch für Deutsche.

Deutsche Sprachbriefe von Prof. Dr. D. Sanders. 3. Aufl. Ein Kursus in 20 Briefen zu je 16—24 Seiten, nebst Abriss der heutigen deutschen Silbenmessung. — Gratis-Beilagen: Geschichte der deutschen Sprache und Literatur. Wörterbuch der Zeitwörter. Register. 560 S., gr. 8°. Nur komplett, in Mappe, 20 Mark. (Einrichtung etc. wie die der engl. und franz. Original-Unterrichtsbrieft.) Einzelne Briefe werden — ausgenommen Brief 1 zur Probe à 1 Mark — nicht abgegeben.

„Alles muß der Mensch lernen, der auf Bildung Anspruch macht; nur seine Sprache will der Deutsche nicht lernen: die soll ihm von selbst kommen!“ (G. R. Arnbt.)

„Deutsche Sprachbriefe f. Deutsche? Was sollen diese nützen? Unsere Muttersprache verstehen wir ja! Mit dem, was wir davon wissen, kommen wir durchs Leben, — und das genügt“, — so ungefähr wird mancher sprechen, wenn er obigen Titel liest.

Ja wohl, wer so spricht, hat recht. Aber doch nur gewissermaßen, beinahe. Denn einige Unbequemlichkeiten, — das müssen wir zugeben, sobald wir die Sache ordentlich überlegen — hat es doch, wenn wir im Gebrauche unserer Muttersprache nicht recht taktfest sind.

Sei z. B. der beste Mensch von der Welt, tüchtig im Berufe, gesund, wohlhabend, — sei gegen jedermann lieblich und entgegenkommend, besitze alle Vorzüge, die ein Mensch haben kann, nur nicht den richtigen Gebrauch seiner Muttersprache — und man wird, verkehrt du in gebildeter Gesellschaft, mit einem Schade, recht schade! die Ähneln hinter dir zucken.

Kleide dich wie ein Gentleman: du wirst als solcher nur so lange gelten, als du den Mund nicht aufhust, — so fern es mit dem Deutschen bei dir hapert.

Sei der treueste, liebevollste Gatte, trage deine Lebensgefährtin auf Händen: muß diese in guter Gesellschaft vor deinem Deutsch erröten, — so fehlt viel, sehr viel an Glücke deines Hauses!

Seid der edelste Vater, die treueste Mutter: könnt ihr euren Kindern nicht auch im Gebrauche der „Muttersprache“ ein Vorbild sein — so hat das hehre Bild des Vaters, der Mutter, im Auge der Kinder doch eine dunkle Stelle.

Sei ein Aufstrebender im besten Sinne des Wortes, suche durch eigene Kraft empor zu kommen: gelingt dir dies ohne genügende Kenntnis der deutschen Sprache, so bist du ein Wunderkind — und doch keins: denn oben angekommen, wirst du immer fremd bleiben jenen Kreisen, die sich nur der Bildung erschließen.

Darum hat D. Sanders sich bereit finden lassen, seinen Landsleuten diese „Sprachbriefe“ zu schreiben.

Probefriefe.

Eine Einsicht in den (nebst ausführl. Prospekt 1 Mark kostenden) Probefrief wird jedem, der ohne Vorurteil prüft, darthun, daß diese Briefe dem Selbstunterrichte Vorteile bieten, welche keinem anderen Hilfsmittel zur Seite stehen. Diese beruhen besonders in jener Vervollkommnung, zu welcher die seit 26 Jahren mit Tausenden von Lernenden aller Stände geführte Korrespondenz einen wertvollen, eigenartigen, ja in vielen Beziehungen merkwürdigen Stoff liefert;

der Ausdehnung des, diesem Unterrichte eigentümlichen Aussprachebezeichnungssystems auf anderweitige Lehrmittel im Gebiete des Sprachwissens, welche dem Lernenden von der Schule an bis in die gesteigerten Bedürfnisse des praktischen Lebens hinein in dieser Richtung ein, in sich übereinstimmendes Ganzes bieten.

Es kann übrigens jedem, auch dem Vorgerückteren, garantiert werden, daß er aus dem Probefriefe ganz gewiß für eine Mark Englisch oder Franz. erlernt.

nicht abgeschlossen ist, — bei den mannigfachen Zweifeln, mit welchen selbst der Gebildete im Gebrauche des Deutschen noch zu kämpfen hat —

möchten wir den (gleichviel, ob Fachmann, ob Laie) kennen lernen, der behaupten wollte, die Sprachbriefe seien für ihn überflüssig, ihn könne ein Daniel Sanders nichts mehr lehren.

Will man sich durchaus schämen, so schäme man sich des etwa mangelnden Dranges nach Vervollkommnung:

„Es ist keine Schande, nichts zu wissen, Wohl aber, nichts lernen zu wollen.“ (Sokrates.)

Von den vielfachen, zum Teil im diesseit. Verlags-Katalog abgedruckten Empfehlungen hier nur einige:

„Dem es eheulich darum zu thun ist, die deutsche Sprache in ihrem Reichtum und in ihrer Schönheit ganz kennen zu lernen, sie

NB. Das Kaiserl. General-Postamt hat 40 Exemplare der Sprachbriefe für die Ober-Postdirektions-Bibliotheken angekauft.

6

sich völlig zu eigen zu machen, und dabei in die Entwicklungsgeschichte unserer Literatur eingeführt zu werden, der wird Sanders' Sprachbriefe bald zu den besten Kleinodien seiner Hausbibliothek zählen“ (Die Gartenlaube, Leipzig).
„Wer sich 6—9 Monate täglich eine Stunde mit Ausdauer und Gewissenhaftigkeit dem Studium der Deutschen Sprachbriefe widmet, wird als Preis seiner Mühe die Fähigkeit erlangen, die Meisterwerke unserer Literatur mit größerem Verständnis, daher auch mit größerem Genuß zu lesen u. seine eigenen Gedanken in klarer und anregender Form auszudrücken.“ (Boheim, Leipzig).
„Man wird dadurch leicht die Lücken ausfüllen können, die man etwa dem mangelhaften Gymnasialunterrichte in der Muttersprache verdankt“ (Zeitschrift f. mathemat. und naturwiss. Unterricht, Greiberg i. S.).
„Verfasser setzt außer gutem Willen gar nichts voraus“ (Hannoversches Tageblatt, Hannover).
„Ebenso unterhaltend als zugleich belehrend“ (Rhein. Kurier, Wiesbaden).
„Ein ganz ausgezeichnetes Werk, das wir namentlich Seminaristen und Lehrern angelegentlich empfehlen“ (Deutsche Schulztg., Berlin).

2. Wörterbücher.

SACHS-VILLATTE, Encyklopädisches Wörterbuch d. franz. u. deutschen Sprache.

Grosste Ausgabe. Teil I, franz.-deutsch. Von Prof. Dr. Karl Sachs. 4., nach der 1878er „Académie“ durchgesehene Ster.-Ausfl. 1640 S. gr. 8°. Format. Brosch. 28 M.; in eleg. Halbfranzb. mit Golddruck 32 M.
Teil II, deutsch-franz. 4. verb. Ster.-Ausfl. Von Prof. Dr. Gésaire Villatte u. Prof. Dr. Karl Sachs. 2160 S. gr. 8°. Format. Brosch. 38 M.; in eleg. Halbfranzb. mit Golddruck 42 M.

Einige Beurteilungen:

Sachs-Villattes Wörterbuch ist im Vergleich zu allen ähnlichen Werken durchaus neu und eigentümlich, namentlich in folgenden Punkten:

1. Die Aussprache ist bei jed. Artikel nach dem phonet. System der Meth. L.-E. angegeben; ebenso das Nötige über die schwierige Verbindung der Wörter untereinander (d. sogen. Himüberziehung).

2. Wissenschaftliche und technische Wörter sind, unter Berücksichtigung des deutschen Bedürfnisses, in einer bisher in derartigen Werken noch nicht erreichten Vollständigkeit erklärt; desgl. die Synonymen, die Etymologie, die Homonymen, die Antonymen etc.; ferner: provinzielle Eigentümlichkeiten, vertrauliche Redewendungen, die Grob- und Kleinschreibung der Wörter, etc.

3. Vollständigkeit. S.-V. Wbch. ist das vollständigste aller bis jetzt in Deutschland erschienen. Wörterbücher.

Nicht nur enthält es an einzelnen Artikeln etwa 1/3 mehr als die umfangreichsten seiner Vorgänger, sondern es erseht zugleich mehr od. weniger: jed. spezielle Fach-Verikon; Fremdwörterbuch; Werke über Aussprache, Argot, etc. etc.

Herr Prof. Dr. Varsch (Universität Kofsk): „In einem solchen Wörterbuch des Französischen hat es uns längst gefehlt.“

Herr Prof. Dr. Breiting (Univ. Zürich): „Die großartigste Leistung auf dem Gebiete der internationalen französischen Lexikographie.“

Herr Prof. Dr. J. Diez (Verfasser d. etym. Wbchs. d. roman. Sprachen, Univ. Bonn): „Ich habe kein ähnliches, mit so sorgsamem Fleiße ausgearbeitetes, so vielseitiges, die Wünsche des Lesers so sehr befriedigendes Werk dieser Art kennen gelernt!“

Herr Prof. Dr. Tobler (Universität Berlin): „Mögen die Eigenschaften, um deren willen ich unlängst Gelegenheit hatte, Ihr Werk dem kgl. Ministerio zu empfehlen, Ihnen jene dankbare Anerkennung bringen etc.“ (Herrn Prof. Dr. S.)

Herr Prof. Dr. G. Büchmann: „Sachs-Villattes Wörterbuch erhebt die französisch-deutsche Lexikographie auf eine bisher noch nicht erreichte Höhe.“

Herr Prof. Merkel in Freiburg i. Br.: „Liest alles bisher auf diesem Gebiete Dagewesene weit hinter sich.“

Herr Dr. Ad. Strodtmann: „Behauptet unter allen internationalen Wörterbüchern weit aus die erste Stelle.“

Herr Dr. Paul Lindau: „Es ist vorzüglich.“
Allgem. Schulzeitung: „Eine Musterleistung schwieriger und korrekter typographischer Ausstattung.“

Bohemia, 1869, Nr. 221: „In dem großen Kapital, welches für das Werk aufgewendet wurde (ca. 500,000 M.), liegt auch schon eine Bürgschaft für die Gebiegenheit desselben.“

SACHS-VILLATTE Hand- und Schul-Ausg.

Teil I, franz.-deutsch, 768 Seiten.
Teil II, deutsch-franz., 920 Seiten.
Beide Teile in einem Bande: geb. 13,50 M., br. 12 M. Jeder Teil einzeln: geb. 7,25 M., br. 6 M.

Amlich empfohlen von den Unterrichtsministerien Frankreichs, Osterreichs und der meisten Staaten Deutschlands.

Auszug aus dem großen Sachs-V. Wörterbuch. Ganz nach dem Plane der Schule, nimmt indessen auch, als derselben unter möglicher Beibehaltung auf die Anforderungen des praktischen Lebens Bedacht und bleibt sichtig zwar zunächst die Bedürfnisse darum d. Besitzer für immer „sein“ Verikon.

Wie ein besonders gedrucktes (gratis zur Verfügung stehendes) Flugblatt nachweist, steht diesem Auszuge eine Anerkennung zur Seite, wie sie wohl in der Lexikographie noch nicht vorgekommen ist, nämlich die auf genaue Kenntnis des Werkes beruhende sachmännliche Empfehlung von mehr als 500 angehenden Gymnasial- bzw. Realschullehrern!

NB. Selbststudierenden muß die Große Ausgabe empfohlen werden, da für sie die größte Ausführlichkeit erforderlich.

Frühjahrs-Confection

7

Wörterbuch der Hauptschwierigkeiten in der deutschen Sprache. B. Prof. Dr. D. Sanders. 13. Aufl. 425 S. 8°. 3 M., geb. 3 M. 50 Pf.

Der hochverdiente Herr Verf. bietet in diesem Werke dem deutschen Volke ein billiges u. darum jedermann zugängliches Buch, das — in wissenschaftlichem Geiste und doch in allgemein verständl. Form — die vielfachen, im mündlichen

wie schriftlichen Verkehr sich darbietenden sprachl. (von der Grammatik nicht behandelten) Schwierigkeiten dem Hinwegräumt, der sich nur die Mühe geben will, im Falle der Verlegenheit nachzuschlagen.

Parisismen. Alphabet. geordnete Sammlung eigenartiger Pariser Ausdrucksweisen mit deutscher Übersetzung. Von Prof. Dr. Gésaire Villatte.

Alle, welche einen „richtigen“ Pariser, bzw. irgend ein im Volkston geschriebenes franz. Journal verstehen wollen, werden dem Verf. für diese Gabe Dank wissen. Glauben doch Deutsche, die sonst ganz geläufig französisch sprechen, oft in Paris und nicht in Paris zu sein, wenn

sie dort eine Menge von Ausdrücken absolut nicht verstehen, die jeden Augenblick, selbst von Gebildeten, gebraucht werden: „Il ne faut pas confondre notre langue parisienne avec la langue française.“ (DUMAS FILS, Paris-Guide, p. 781.)

3. Pitteraturgeschichten.

Grundriss der Geschichte der engl. Spr. u. Litteratur. Von Prof. Dr. C. van Dalen. 6. Aufl. 40 Seiten, gr. 8°. 75 Pf.

Diese kleinen, besonders für d. Prima d. Realschul. bestimmt. Litt.-Gesch. (bes. Abdrude aus den Unterr.-Briefen) bringen auf 1—2 Bogen vom Wichtigsten das Wichtigste.

Coup d'œil sur le développement de la langue et de la littérature françaises. 4^{me} éd. 16 pages, gr. 8°. 75 Pf.

Leitfaden der Geschichte der engl. Litteratur von Stopford A. Brooke, M. A. Nach dem engl. Original deutsch bearbeitet von Dr. A. Matthias. Autorisierte deutsche Ausgabe. 120 S., gr. 8°. 1 M. 50 Pf., geb. 2 M.

Geschichte der deutschen Sprache u. Litteratur von Prof. Dr. D. Sanders. 2. Aufl. 155 S. 2 M., kart. 2.50 M.

Ein Werk, wie es gerade das größere Publikum braucht, dem es darauf ankommt, aus dem unendlich reichen Schatze unserer

Litteratur das Charakteristische und Wissenswertes kennen und beurteilen zu lernen.

4. Vokabularien.

Phraseologie d. franz. Sprache. Nebst Vocab. systématique. Von Prof. Dr. B. Schmitz. 5. verb. Aufl. 2 M., kart. 2 M. 50 Pf.

Phraseologie d. engl. Sprache. Nebst Syst. Vocabulary. Von Dr. H. Löwe. Seitenstück zu nebenst. Werke. 2 M., kart. 2 M. 50 Pf.

Viele, welche zwar die engl., bzw. franz. Grammatik kennen, auch über einen reichen Vortisch verfügen, können die fremde Sprache doch nicht sprechen: selbst für die allgeringfügigsten Dinge fehlt ihnen die übliche nationale Redewendung. Die Phraseologien von Schmitz und Löwe kommen diesem Bedürfnisse in einem übersichtlichen Lehrgebäude entgegen, das in systematischer (nicht in alphabetischer) Ordnung die zum geläufigen Sprechen unentbehrlichen Redefiguren in leicht erlernbarer Weise bringt. Schmitz 188, Löwe 220 Seiten.

Arteile: „In der 2. Aufl. erschienen. Dies allein kann dem Buche bei dem zur Empfehlung dienen, der da weiß, mit welchem Bedacht genannte hier nur wirklich gegebene Werke unter peinlichster Obacht für korrekte Herstellung auf den Markt der Litteratur treten läßt.“ (Morgenpost, Brunn). — „Beide Vokabulare empfehlen sich für solche, welche auch die Seiten, den Geist der Konversations-Sprache sich aneignen möchten.“ (Der Bund, Bern).

English Vocabulary. A choice collection of English words and idiomatical phrases. The pronunciation marked after the method Toussaint-Langenscheidt. — By Charles van Dalen, Dr. — Fifth edition. Thoroughly revised. 196 Seiten Taschenformat. 1 Mark, kart. 1 Mark 20 Pfennig.

Petit Vocabulaire français. Donnant la prononciation exacte de chaque mot d'après le système phonétique de la méthode Toussaint-Langenscheidt. Par G. van Muyden, docteur ès lettres. En deux parties: 1^{re} partie: 168 Seiten Taschenformat, 1 M., geb. 1 M. 20 Pf. 2^e partie: 163 S. Taschenf., 1 M., geb. 1 M. 20 Pf.

Bringen, unter Wiederholung des Gegebenen in Gesprächen, die für die Umgangssprache notwendigsten engl. bzw. franz. Vokabeln mit deutscher Übersetzung und Angabe der Aussprache nach der Methode Toussaint-Langenscheidt. „Praktisch, übersichtlich, reich an Inhalt.“ (Allgemeine deutsche Lehrerzeitung).

Arteile: „Die anerkannten Vorzüge der 2. Aufl. sehen sich auch hier.“ (N. Preß, 99, 77). — „Unentbehrliches Hülfsmittel für jedes Kontor, dem wohl nur wenige Werke an praktischer Bedeutung und Brauchbarkeit gleichkommen.“ (Der Geschäftsfreunde, Leipzig, No. 12, 1877). — „Verständlich, praktisch, empfehlenswert.“ (Allg. Zeitung, No. 157, 1877).

Schwierige Übungsstücke zum Überlegen a. d. Deutschen ins Französische. Von A. Weil, Oberlehrer. 2. Aufl. 8°, 144 S. Preis 1 M. 50 Pf., geb. 1 M. 70 Pf.

Schlüssel hierzu: 1,50 Mark, gebunden. 1,70 M. (Nur für Lehrer.)

Eine sorgfältige Auswahl des Besten, was die neuere französische Litteratur bietet, in deutscher Übersetzung, mit sachgemäßen Andeutungen für die Rückübersetzung. Interessantes Bervollkommnungsmittel für jeden Kenner des Franz.

„Jede Zeile der Übersetzung ist, das Drig. in der Hand, von vier Sachmännern sorgfältig durchgesehen worden. Man sieht, die Verlagsbldg. hat auch hier keine Kosten gescheut, um etwas Nützlicheres bieten zu können.“ (Korresp.-Blatt f. d. Gelehrten u. Realhufen Württ., Stuttgart, 1877).

Verskunst. Abriss der heutigen deutschen Silbermessung und Verksunst. Von Prof. Dr. Dan. Sanders. 145 S. gr. 8°. 2 M. 50 Pf., geb. 3 M.

Konjugationsmuster für alle Verba der französischen Sprache, regelmässige wie unregelmässige. Von Prof. G. Langenscheidt. Mit Angabe der Aussprache jeder aufgeführten Zeitform und Person. 56 S. gr. 8°. Preis 1 M., geb. 1 M. 40 Pf.

Druck und Verlag der Langenscheidtschen Verlags-Buchhandlung & Buchdruckerei (Professor G. Langenscheidt). Berlin, SW. II, Modernstraße 153.

Bestell-Bettel. Unter Einsendung von _____ Mark _____ Pf. bestelle ich, was ich im nachfolgenden Bettel unterstrichen habe; — gebunden? — ungebunden?

NB. Bei Einzahlung per Post-Anweisung, welche als am sichersten zu empfehlen, ist dieser Bestellzettel unnötig; es genügt Angabe des Gewünschten auf dem Coupon der Post-Anweisung.

- 1 engl. 2 franz. 2 Drig.-Unt.-Br. v. L. u. S., Kart. I u. II kompl., auf einmal, in Kart. 27 M.
- 1 engl. 2 franz. 2 Drig.-Unt.-Br. v. L. u. S., Kart. I kompl., auf einmal, in Kart. 18 M.
- 1 engl. 2 franz. 2 Drig.-Unt.-Briefe v. L. u. S., in frankierten Einzelsendungen, alle 14 Tage 1 Brief gegen jedwöchentliche Kartenzahlung von je 3 M. (event. Bestnachnahme gestattet), unter Verpflichtung zur Abnahme mindestens des I. Kart. innerhalb 30 Tage.
- 1 deutsche Drig.-Sprachbriefe v. Sanders, 20 M.

- 1 Probebrief (engl. 2 franz. 2 deutsch?) nebst Verlags-Katalog und ausf. Prospekt, à 1 M.
- 1 Sachs.-V., Gr. Bldg. I. br. 28 M., geb. 32 M.
- 1 Sachs.-V., Kl. Bldg., fr. 12 M., geb. 13.50 M.
- 1 Sanders, Bldg. d. Hauptfch. 3 M., geb. 3.50 M.
- 1 Villatte, Parisismen.
- 1 Dalen, Grundriss d. engl. Litt.-Gesch., 75 Pf.
- 1 Touss.-L., Coup d'œil, 75 Pf.
- 1 Brooke, Leitfaden, 1.50 M., geb. 2 M.
- 1 Sanders, dtsh. Litt.-Gesch., 2 M., kart. 2.50 M.

- 1 Schmitz, frz. Phraseologie, 2 M., kart. 2.50 M.
- 1 Löwe, engl. Phraseologie, 2 M., kart. 2.50 M.
- 1 Dalen, English Vocabulary, 1 M., kart. 1.20 M.
- 1 Mayden, Petit Vocab. franç., 2 Teile: jeder Teil 1 M., geb. 1 M. 20 Pf.
- 1 Touss.-L., Lehrbuch der franz. Sprache für Schulen, Bsch.: 75 Pf. — R. I: 1.50 M. — R. II: 2 M. — R. III: 3 M.
- 1 Hoppe, Lehrb. d. engl. Spr. f. Sch., 2.40 M.
- 1 Sanders, Lehrb. d. dtsh. Sprache f. Schulen, 3 Stufen, kart. I 40, II 80, III 50 Pf.

- 1 Hoppe, The Cricket, 1 M., geb. 1.50 M.
- 1 la Fontaine, Mosaïque, 2 M., geb. 2.50 M.
- 1 Dräger, Répert. dram., 1.50 M., geb. 2 M.
- 1 Dalen, Engl. für Kaufleute, 2 M., kart. 2.50 M.
- 1 Touss.-L., Franz. f. Kaufl., 2 M., kart. 2.50 M.
- 1 Well, Schw. Übungsb., 1.50 M., geb. 1.70 M.
- 1 Sanders, Verskunst, 2.50 M., geb. 3 M.
- 1 Langenscheidt, Konj.-M., 1 M., geb. 1.40 M.
- 1 Statistischer Nachweis re. (f. Sp. 3) gratis.
- 1 kompletter Verlags-Katalog, gratis.

Deutliche Unterschrift, zugleich Adresse:

5. Schulgrammatiken (Nicht für den Selbst-Unterricht).

Lehrbuch der franz. Sprache für Schulen. Von Toussaint u. Langenscheidt. 4 Abteilungen: Vorschule: 75 Pf.; Kurs. I: 1 M. 50 Pf.; K. II: 2 M.; K. III: 3 M.

Den Grundsätzen des Anschauungs-Unterrichtes gemäß unterstützt dieser, in seinem I. Kursus bereits in 12. Aufl. erschienene Lehrgang den Lehrer in dem schwierigen Punkte der Aussprache, indem er durch die Toussaint-Langenscheidtsche Lautbezeichnung den vom Lehrer ge-

hörten und eingeübten Laut für den Schüler bildlich fixiert und eine häusliche Präparation auch für die Aussprache ermöglicht. — Kursus I u. II in neuer Orthographie.

Das Prinzip der Toussaint-Langenscheidtschen Aussprache-Bezeichn. ist das einzig wissenschaftliche, die 2. L. Methode der Aussprache-Bezeichn. die einzige, die ohne Gefahr schulgemäß verwendet werden kann“ (Herr Prof. Garrecht am Gymn. zu Wertheim).

Lehrbuch der engl. Sprache für Schulen. Von Prof. Dr. A. Hoppe. 352 S. 2 M. 40 Pf., geb. 2 M. 90 Pf.

Lehrbuch der deutschen Sprache für Schulen. Von Professor Dr. Daniel Sanders. 5. Aufl. Nach offizieller Schreibweise und in drei Stufen: 1. St. 45 S., kart. 40 Pf.; — 2. St., 100 S., kart. 80 Pf.; — 3. St., 65 S., kart. 50 Pf.

6. Diverse sonstige Hülfsmittel.

The Cricket on the Hearth (das Heintchen am Herde). A Fairy Tale of Home by CHARLES DICKENS. Von Prof. Dr. A. Hoppe. 4. Aufl. 134 S. 8°. 1 M., geb. 1 M. 50 Pf.

Arteile: „Trefflich, gründlich“ (Litt.-Anzeiger). — „Empfehlenswert“ (N. Preß, Wien). Jeder, der mehr oder weniger Englisch versteht, findet bei der Lektüre dieses Buches Gelegenheit, das Erlernte anzuwenden, zu befestigen und zu ergänzen. Gleiches gilt für Französisch von dem nachfolgenden Werke:

Mosaïque française ou Extraits des prosateurs et des poètes français. A l'usage des Allemands par A. de la Fontaine. 4^{me} éd. Avec vocabulaire. 288 S., 8°. 2 M., geb. 2 M. 50 Pf.

Arteile: „Das Beste seiner Art“ (Bl. für bayr. Gymnasien). — „Ein wahrhaft gutes Buch“ (Wien). — „Sein rühmliches Wert sichert dem Buche eine weite Verbreitung“ (Berl. Fremdenblatt). — „Eine Fundgrube für denkende Schüler u. eine wertvolle Zutat für die Lehrer“ (St. Galler Blätter). — „Gelungen, anregend, unterhaltend und belehrend“ (Allg. Litteratur-Ztg.).

Répertoire dramatique des écoles et des pensionnats de demoiselles, par M^{me} Catherine Dräger, née SIGEL (de MORGES). 3. Aufl. 164 S. in-16. 1 M. 50 Pf., geb. 2 M.

Enthält 13 kleine, zur Aufführung in Familienkreisen u. geeignete Lustspiele.

Englisch für Kaufleute. Von Dr. C. van Dalen. Ca. 100 S. gr. 8°. 2 M., kart. 2 M. 50 Pf.

Französisch für Kaufleute. Von Toussaint u. Langenscheidt. 3. Aufl. 96 S. gr. 8°. 2 M., kart. 2 M. 50.

Bietet deutschen Kaufleuten, welche die franz. bzw. engl. Umgangssprache bereits kennen, jenes technische Material, dessen man noch bedarf, um auch die fremde Geschäftssprache zu beherrschen.

Arteile: „Die anerkannten Vorzüge der 2. Aufl. sehen sich auch hier.“ (N. Preß, 99, 77). — „Unentbehrliches Hülfsmittel für jedes Kontor, dem wohl nur wenige Werke an praktischer Bedeutung und Brauchbarkeit gleichkommen.“ (Der Geschäftsfreunde, Leipzig, No. 12, 1877). — „Verständlich, praktisch, empfehlenswert.“ (Allg. Zeitung, No. 157, 1877).

Schwierige Übungsstücke zum Überlegen a. d. Deutschen ins Französische. Von A. Weil, Oberlehrer. 2. Aufl. 8°, 144 S. Preis 1 M. 50 Pf., geb. 1 M. 70 Pf.

Schlüssel hierzu: 1,50 Mark, gebunden. 1,70 M. (Nur für Lehrer.)

Eine sorgfältige Auswahl des Besten, was die neuere französische Litteratur bietet, in deutscher Übersetzung, mit sachgemäßen Andeutungen für die Rückübersetzung. Interessantes Bervollkommnungsmittel für jeden Kenner des Franz.

„Jede Zeile der Übersetzung ist, das Drig. in der Hand, von vier Sachmännern sorgfältig durchgesehen worden. Man sieht, die Verlagsbldg. hat auch hier keine Kosten gescheut, um etwas Nützlicheres bieten zu können.“ (Korresp.-Blatt f. d. Gelehrten u. Realhufen Württ., Stuttgart, 1877).

Verskunst. Abriss der heutigen deutschen Silbermessung und Verksunst. Von Prof. Dr. Dan. Sanders. 145 S. gr. 8°. 2 M. 50 Pf., geb. 3 M.

Konjugationsmuster für alle Verba der französischen Sprache, regelmässige wie unregelmässige. Von Prof. G. Langenscheidt. Mit Angabe der Aussprache jeder aufgeführten Zeitform und Person. 56 S. gr. 8°. Preis 1 M., geb. 1 M. 40 Pf.

Druck und Verlag der Langenscheidtschen Verlags-Buchhandlung & Buchdruckerei (Professor G. Langenscheidt). Berlin, SW. II, Modernstraße 153.